

Ich mag Mode. Wie vereinbare ich das mit Nachhaltigkeit?

Stil Eigentlich ist mein Kleiderschrank gut gefüllt. Weil Mode aber mein Hobby ist, leiste ich mir immer wieder mal etwas Neues. Was wiederum meinem Umweltbewusstsein in die Quere kommt... Wie kann ich trotz meines grossen Modebewusstseins künftig auf mehr Nachhaltigkeit im Bereich Kleidung achten?

Auch wenn in Ihrem Kleiderschrank keine Dürre herrscht – ich verstehe Ihre Shoppinglust. Neue Teile beleben die bestehende Garderobe und pepen das Schrankinventar wunderbar auf. Natürlich kann der Kleiderkauf zu einem Problem werden, wenn er völlig überbordend und unkontrolliert verläuft. Bei Ihnen scheint mir diese Gefahr aber nicht gegeben. Sie schreiben von einzelnen Neuanschaffungen, die in Ihren Schrank einziehen dürfen. Im Gegenzug verabschieden Sie sich bestimmt auch immer wieder von etwas. Das müsste schon sein. Ansonsten wächst der Schrank unaufhaltsam.

Auch beim Ausmisten kann auf Nachhaltigkeit geachtet werden. Noch intakte Teile in den Secondhand-Laden geben. Diese Geschäfte boomen gerade sehr. Frau hat entdeckt,

dass es dort Kleiderschätze zu attraktiven Preisen gibt. Vielleicht haben Sie aber auch Lust, das Ausgemusterte an einem Flohmarkt selbst zu verkaufen oder Sie geben es an einem Kleiderzirkel weiter.

Mit Ihrem Anliegen, bei Neuanschaffungen auf Nachhaltigkeit achten zu wollen, treffen Sie den Nerv der Zeit.

Kurzantwort

Einzelne Neuanschaffungen sind erlaubt bei modeaffinen Menschen. Geben Sie Abgelegtes in den Secondhand-Laden oder geben Sie es an einem Kleiderzirkel weiter. Achten Sie beim Kauf auf faire Produktion und nachhaltige Materialien wie Organic Cotton, Leinen, Hanf, Lyocell oder Tencel. (sh)

Grüne Mode oder Öko-Mode ist in aller Munde. Zahlreiche Brands haben sich dieses Thema auf ihre Fahnen geschrieben.

Keine Kinderarbeit

Von nachhaltiger und fairer Mode wird gesprochen, wenn bei der Produktion der Kleidung und der Accessoires weder Umwelt noch Menschen Schaden nehmen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter sollen faire Arbeitsbedingungen antreffen. Das heisst: faire Löhne, angemessene Arbeitszeiten, keine Kinderarbeit, Arbeitssicherheit und soziale Absicherung für alle. In der Regel geben Gütesiegel wie «IVN Best», «STANDARD 100 by OEKO-TEX®» oder «bluesign®» Auskunft darüber, ob ein Produzent die Richtlinien und Standards einhält. Allerdings gibt es eine Vielzahl an Siegeln. Nicht alle

sind seriös, da Güte- und Prüfsiegel keiner gesetzlichen Regelung unterliegen. Findige Hersteller schaffen ein eigenes Label, um sich gut zu vermarkten. Dies führt zu einem Dschungel an Gütesiegeln.

Setzen Sie deshalb auf kompetente Beratung im Kleidergeschäft. Fragen Sie beim Verkaufspersonal nach, wo und unter welchen Bedingungen die Bekleidung hergestellt wurde. Meist weiss das Personal über die Kollektionen gut Bescheid. Sollte die gewünschte Auskunft nicht sofort möglich sein, bitten Sie um Abklärung.

Im Weiteren können Sie als Konsumentin auch auf Teile aus nachhaltigen Materialien setzen, wie Organic Cotton, Leinen, Hanf, Lyocell, Tencel, Modal oder Recycled Polyester. Auch kann die Lebensdauer Ihrer Kleidung mit sorgfälti-

ger Pflege verlängert werden. Waschen Sie Ihre Kleidung bei möglichst niedriger Temperatur. Verzichteten Sie auf das Trocknen im Tumbler, um die Wäsche zu schonen und Energie zu sparen.



Doris Pfyfl

Knigge-Trainerin, Farb- und Modestilberaterin, Ausbilderin des Schweizer Fachverbands FSFM, www.imagemodestil.ch

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an.

Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber.